

Wir verlassen den Zwingergraben, steigen wieder hinauf zum Luegerring, queren den Schubert-Park mit dem 1908 von Bildhauer Wilhelm Hejda zum 60. Regierungsjubiläum von Kaiser Franz Josef I errichteten Jugendstilbrunnen, queren die Wienerstraße, die Umfahrungsstraße und gehen bergab zu den Bahndurchlässen der Franz Josefs Bahn und folgen nach dem Bahndurchlass dem Weg zur „Krahuletz-Ruhe“ (Abb.11).

7.2. Haltepunkt 2 - Krahuletz-Ruhe im Schindergraben

Koordinaten BMN M34, Rechts 712542, Hoch 389044; Höhe an der Basis: 337 m

Die Krahuletz-Ruhe liegt im sogenannten Schindergraben (Abb.14). Beim Bahnbau wurden hier viele tausende Kubikmeter Sediment zum Schütten des mächtigen Eisenbahndammes ausgehoben (Abb.15, 16).

Beschreibungen und Skizzen (FUCHS, 1868, 1900; SCHAFFER, 1914; TOULA & KAIL, 1885) (siehe Abb.16, 17, 18) zeigen, dass unter der Gauderndorf-Formation grobe Sande der Burgschleinitz-Formation lagern, die mit einer transgressiven Lage von Geröllen mit Knochen der Seekuh *Metaxytherium*, Delphinen, *Brachiodus* und Schildkröten über dem Eggenburg Granit abgelagert wurden. Von hier stammt auch der berühmte Krokodilschädel (Abb.21) aus einem der auf Abb.17 bei TOULA & KAIL (1885) eingezeichneten Stollen. Der Krokodilschädel ist gemeinsam mit dem ebenfalls bemerkenswerten Schädel eines Delphins (ABEL, 1900; Abb.20) im Krahuletz-Museum ausgestellt. Die Abb.19 zeigt den Bahnminister Zdenko Ritter von Forster und seine Gattin mit Johann Krahuletz und Franz Gamerith 1916 an der Fundstelle des Krokodilschädels.



Abb.14: Die Krahuletz-Ruhe, derzeitige Aufschlussverhältnisse. Foto F.F. Steininger, Eggenburg.



Abb.15: Blick von Nordosten auf die Nordseite der Bahndammschüttung vor 1870. Historisches Foto Krahuletz-Museum.



Abb.16: Blick vom Bahndamm nach Nordosten auf die Abgrabung bei der Krahuletz-Ruhe (Mitte rechts) und den Abbau nordwestlich des Apfelthaler-Weges (oben links). Die Oberkante des Abbaus liegt bei ca. 356 m. Unten links Granitauftragung (aus SCHAFFER, 1914, Tafel II). Foto Georg Hiesberger, Eggenburg.

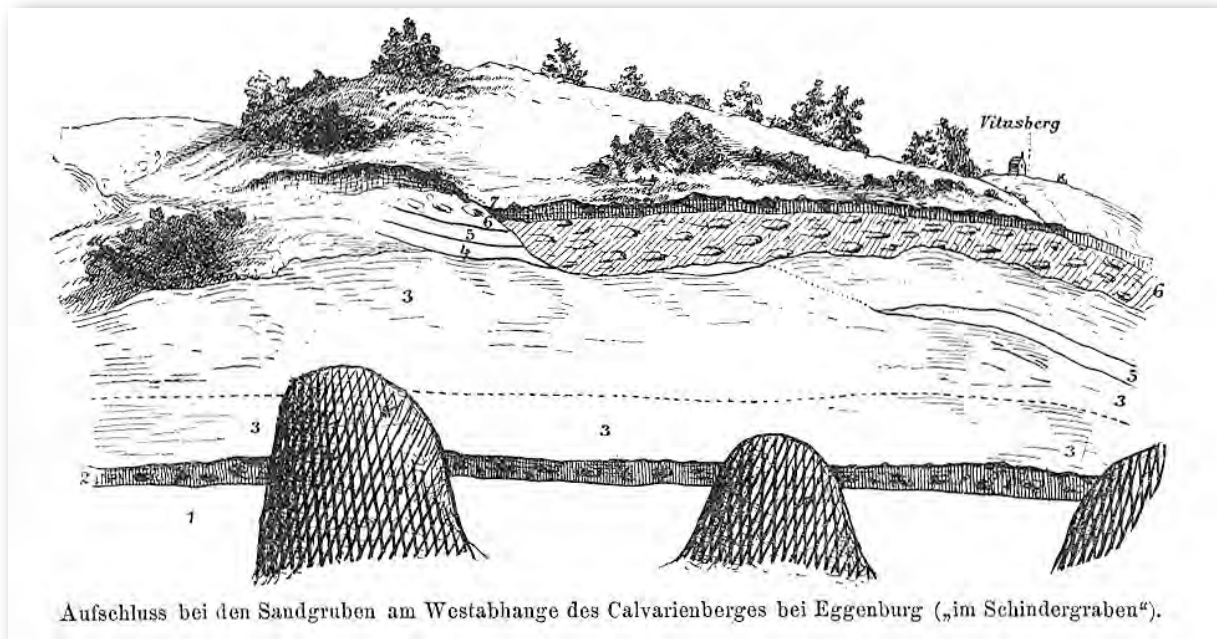


Abb.17: Aufschluss bei den Sandgruben im Schindergraben am Westabhang des Kalvarienberges bei Eggenburg (TOULA & KAIL, 1885, Fig. 1).

Erläuterungen des Profils der Abgrabung an der Krahuletz-Ruhe:

1 - „Zu unterst tritt, über 1^m mächtig, grauer Quarzsand (ohne Fossilreste) auf.“

2 - „Darüber liegt eine etwa 1^m mächtige Lage von Granitgeröllen mit grösseren Brocken und Rollsteinen.“

3 - „Bis zur Decke der Stollen hält dann ein grauer, stellenweise eisenschüssiger Quarzsand an. Derselbe enthält viele grössere Bivalven: *Venus* sp., *Mytilus Haidingeri*, *Perna*, *Ostrea*. (*Turritella* sp., *Natica* sp., *Fusus* sp. fanden sich in der Hangendpartie dieser Schichte.) Die Gesamtmächtigkeit dieses Horizontes beträgt über 3^m.“ „In der Höhe der Decke findet sich eine wohl markierte Sandlage mit Concretionen.“

4 - „Darüber liegt, stark deformiert, eine etwa 3^{cm} mächtige Lage eines feinen gelben Sandes, dann folgt“

5 - „eine weisse, kalkig-thonige Schichte, etwa 8^{cm} mächtig und darüber“

6 - „eine Schichte mit sandigen Kalkconcretionen, welche dann vom Humus (7) bedeckt ist.“

In diesem Profil waren im Liegenden die groben Quarzsande der Burgschleinitz-Formation (Lage 1 bis 3) aufgeschlossen und wurden offenbar im Stollenabbau gewonnen. In diesen Quarzsanden sind auf Abb.17 drei derartige Stollen eingetragen, wobei sich der Krokodilschädel an der Basis der Lage 2 im „Hintergrund“ eines dieser Stollen gefunden hat. Die Lagen 4 und 5 entsprechen der Gauderndorf-Formation, die Lage 6 der Zogelsdorf-Formation. Die quartäre Überlagerung wird in dieser Abbildung nicht gezeigt.

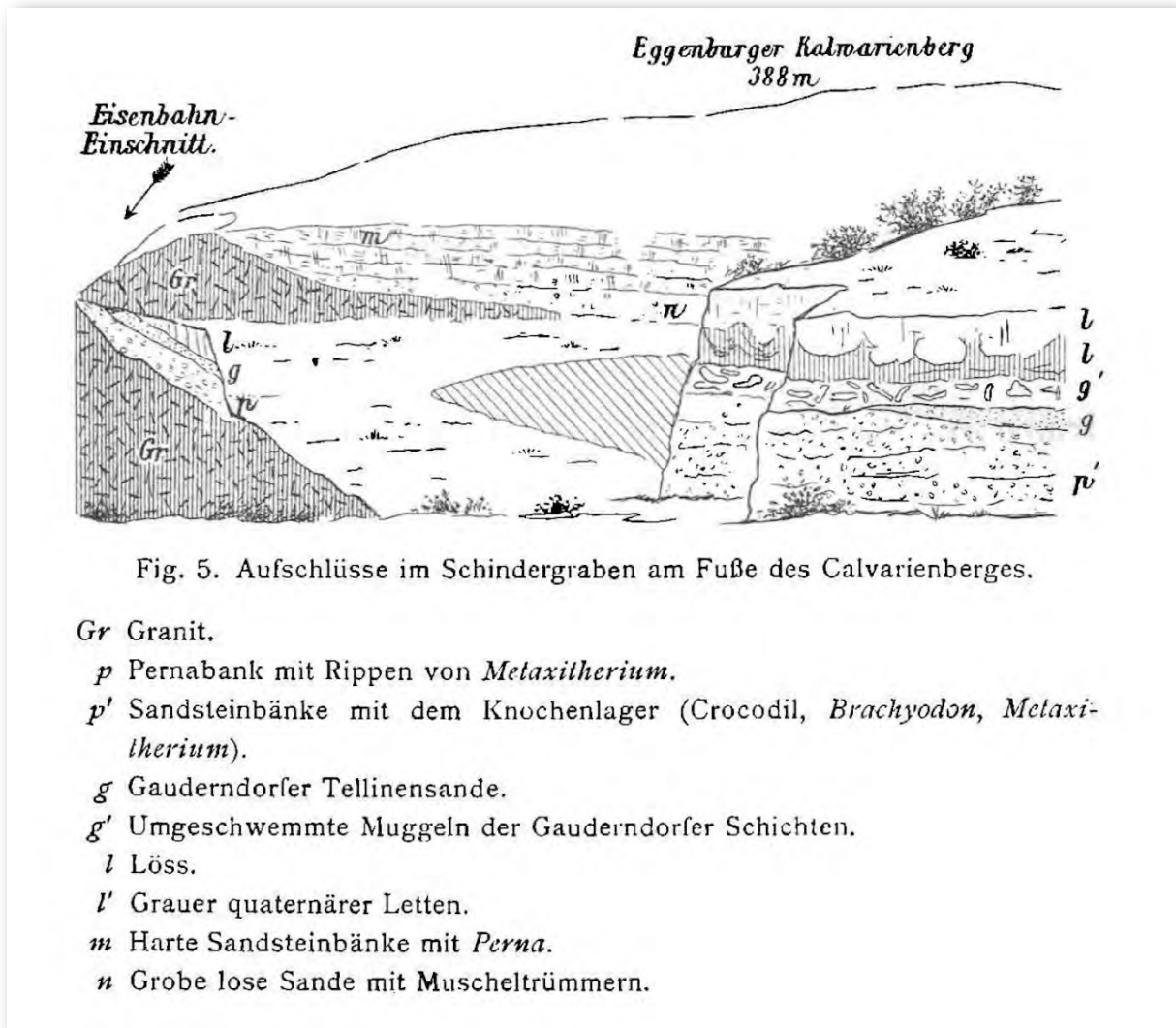


Abb.18: Aufschlüsse im Schindergraben am Fuße des Kalvarienberges (FUCHS, 1900, Fig. 5). Abgrabung bei der Krahuletz-Ruhe und Abbau westlich des Apfelthaler Weges im Schindergraben.

Hier sind wohl die Lagen p und p' als Vertreter der Burgschleinitz-Formation zu interpretieren, darüber folgen die Gauderndorf-Formation (g) und die Zogelsdorf-Formation (m, n). Die Lagen g', l, l' gehören zu den quartären Ablagerungen.



Abb.19: Krahuletz-Ruhe: Der Bahnminister Zdenko Ritter von Forster und seine Gattin Marianne Freiin von Ferstel besichtigen 1916 mit Johann Krahuletz (mit Zylinder, er hält offenbar den Mantel der Gattin des Bahnministers) und Franz Gamerith (links) die Fundstelle des Krokodilschädels.
Foto Archiv Krahuletz-Museum.



Abb.20: Schädel eines Delphins: *Schizodelphis sulcatus incurvata* (ABEL, 1900) aus der Bauernhanselgrube in Eggenburg. Foto Peter Ableidinger, Obernalb bei Retz.



Abb.21: Schädel eines gavialartigen Krokodiles aus dem Schindergraben in Eggenburg: *Tomistoma eggenburgensis* (TOULA & KAIL, 1885).
Foto Peter Ableidinger, Obernalb bei Retz.